Sparflamme war gestern

Eßlinger Zeitung, 29.06.2021

Köngen: Mit dem Bernd und Ellen Marquart Quartett feiert der Jazz nach der monatelangen Coronapause ein furioses Comeback.

Von Rainer Kellmayer

Nach langer Coronapause war es für Musiker und Publikum wie eine Erlösung: Endlich wieder Live-Musik! Die wiedergewonnene Freiheit sorgte beim Konzert des Jazzclubs in der Kapelle des Köngener Schlosses für eine heitere, fast ausgelassene Atmosphäre. Wesentlichen Anteil daran hatte das Bernd und Ellen Marquart Quartett: Die Begeisterung der Akteure und ihre Freude am Musizieren war vom ersten Ton an zu spüren. Kein Wunder: Mehr als ein Jahr lang hatte es keine Engagements und damit auch keine Einnahmen gegeben. „Für uns war es eine harte Zeit“, sagte der Bandleader, der mit seiner Frau Ellen und den beiden Kindern in Wernau wohnt. Da sie Jazzprofis sind und nicht, wie andere Musiker, unterrichten, hätten sie auf Sparflamme gelebt. Natürlich ist die Freude groß, dass die Kultur allmählich wieder Fahrt aufnimmt.

Mit „A Bit of Basie“ legte das Quartett in bester Swing-Manier furios los. Ellen Marquart setzte am Klavier den akkordischen Grund und begeisterte mit brillantem Scat-Gesang, der in makellosem Unisono mit den Trompetenaktionen ihres Mannes korrespondierte. Die mit Joel Locher (Bass) und Willy Ketzer am Schlagzeug hervorragend besetzte Rhythmusgruppe sorgte für ordentlich Dampf. Wenn Locher bei seinen Soli zu wilden Ritten übers Griffbrett ansetzte, verblüffte er die Zuhörer ein ums andere Mal. Und Willy Ketzer bearbeitete Trommeln und Becken mit der Präzision eines Drum-Computers: Immer wieder setzte er Rimshots ein und bei den Breaks feuerte er wilde perkussive Salven in den Konzertraum.

Samtweich geblasene Tonketten

Dem Popsong „Exactly like you“, von Jimmy McHugh in den 1930er-Jahren geschrieben, drückte Ellen Marquart mit ihrer facettenreich gefärbten Stimme den Stempel auf und in „Blues for us“ streute Bernd Marquart mit dem Flügelhorn samtweich geblasene Tonketten ein. Hier tauchte der Bass in tiefste Lagen ab, der Drummer sorgte für den Puls und Ellen Marquarts vokale Linien setzten dem Ganzen die Krone auf. Eine Hommage an Ella Fitzgerald brachte der Gershwin-Song „But not for me“. Es war eine würdige Erinnerung an die Jazz-Ikone, die fast auf den Tag genau vor 25 Jahren verstorben ist. Ihr Markenzeichen war der Scat-Gesang, dem sie einst zu Weltruhm verhalf. Ellen Marquardt folgte mit ausdrucksstarker Stimme den Spuren ihres Vorbilds: Spannungsvoll zelebrierte sie den Gesangspart und präsentierte, bestens abgestimmt mit den Bläseraktionen ihres Mannes, Scat vom Feinsten. So reihte sich Höhepunkt an Höhepunkt: Trompetensoli schwangen sich in atemberaubender Geschwindigkeit in höchste Gipfellagen hinauf und Ellen Marquart spielte ihre Brillanz nicht nur mit der Stimme, sondern auch bei virtuosen Chorussen am Flügel voll aus. Besondere Akzente setzten der Walking Bass Joel Lochers und die Schlagzeugaktionen von Willy Ketzer. Und als sich das Quartett mit Hits wie „My funny Valentine“ oder Chick Coreas „Spain“ dem Finale zuspielte, war noch lange nicht Schluss. Das Publikum erklatschte sich Zugaben: Duke Ellingtons „Caravan“ und den Jazz-Standard „Round Midnight“ von Thelonious Monk.

Zurück auf der Bühne: das Bernd und Ellen Marquart Quartett. Foto: Rainer Kellmayer

Die Corona-Pandemie hat auch den Jazzclub Köngen schwer getroffen: Seit März 2020 konnten nur drei der geplanten 14 Konzerte durchgeführt werden. Da der Club von ehrenamtlichen Mitgliedern getragen wird, sei man finanziell gut über die Runden gekommen, sagt der Vereinsvorsitzende Johannes C. Laxander. Zudem hätten zahlreiche Jazzfans bei Konzertausfällen den bereits bezahlten Eintrittspreis gespendet. „Wir hoffen sehr, dass das Programm von ‚Jazz im Schloss’ ab Herbst wie geplant ablaufen kann“, so Laxander. Derzeit sein man dabei, die Veranstaltungen zum 20-jährigen Jubiläum des Jazz-Clubs „Schloss Köngen“ im nächsten Jahr corona-konform zu planen.